

# Geschichte in jedem Quadratmeter

## ***Gallus - Stipendiaten stellen ihre Forschungsergebnisse im Projekt "Stadtteilhistoriker" vor***

Von Danijel Majic

Inspirationen kommen oft unverhofft. Bei Ellinor Fried-Brosz war es ein historischer Stadtrundgang, der ihr plötzlich eine ganz andere Perspektive auf ihre Heimatstadt Frankfurt eröffnete. Irgendwann führte die Tour am Palais Thurn und Taxis vorbei, Mitte des 19. Jahrhunderts nicht nur Sitzungsort des Deutschen Bundestages, sondern auch Standort zahlreicher diplomatischer Vertretungen. "Irgendwann", sagt Fried-Brosz, "habe ich nur noch die Ballkleider rauschen und die Sektkorken knallen hören."

Als sie dann noch mitbekam, dass der Eiserne Kanzler Otto von Bismarck hier seine politische Karriere begann, stand für die 26-Jährige fest, dass sie sich näher mit dieser Zeit befassen würde. Inzwischen hat sie knapp anderthalb Jahre zu Bismarcks Frankfurter Episode geforscht - als eine von insgesamt 25 Stadtteilhistorikern.

Am Samstagvormittag sind sie zusammengekommen. Die Organisatoren des Stipendienprogramms "Stadtteilhistoriker", darunter die Stiftung Polytechnische Gesellschaft und die Gerda-Henkel-Stiftung, haben ins Haus Gallus geladen. Die Forschungsergebnisse der ersten beiden Jahrgänge sollen vorgestellt werden. Zugleich wird ein Ausblick auf die kommenden anderthalb Jahre gegeben. Im Oktober hat bereits der dritte Jahrgang Stadtteilhistoriker seine Arbeit aufgenommen.

"Sie befassen sich mit der Geschichte vor ihrer eigenen Haustür", bescheinigt Roland Kaehlbrandt, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Polytechnische Gesellschaft, den alten und neuen Stipendiaten. Seit 2007 unterstützt seine Stiftung mit den Kooperationspartnern die Hobbyhistoriker mit jeweils 1500 Euro und ermöglicht ihnen so, Archive zu durchforsten. Die Ergebnisse sind vielseitig: von der historischen Abhandlung über die Entwicklung bestimmter Frankfurter Dialekte, über die Erforschung von Einzelschicksalen in verschiedenen Epochen, bis hin zum Porträt einzelner Straßenzüge. "Das zeigt", so Kaehlbrandt, "wie viel Geschichte in jedem Quadratmeter dieser Stadt steckt."

Bis März 2012 wird nun die neueste Generation von Stadtteilhistorikern an ihren Projekten arbeiten. Wiederum wurden 25 Stipendiaten von einer Jury unter der Leitung von Jan Gerchow, Direktor des historischen Museums, ausgewählt. Wesentlich mehr Menschen hatten sich mit ihren Projekten beworben. "Wir hatten die Qual der Wahl", sagt Gerchow. Am Ende habe man sich für die aussichtsreichsten Kandidaten entschieden. Ein neuer Schwerpunkt wird die Geschichte der Migration in Frankfurt sein.

Für Ellinor Fried-Brosz und ihre Mitstipendiaten geht derweil die Zeit als Stadtteilhistoriker zu Ende. Einige haben Bücher herausgegeben, andere Vorträge organisiert. Auch Fried-Broszs Forschungsergebnisse sollen 2011 erscheinen: Bismarcks erste Bühne.

---

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg